

## An Bittencourt führt kein Weg vorbei

Für die beiden Positionen im offensiven Mittelfeld gibt es vier Bewerber – der Trainer genießt den Luxus

VON DANIEL COTTÄUS

**Bremen.** Eigentlich war da gar keine Lücke zwischen all diesen Beinen. Zu sehen war sie jedenfalls nicht. Weshalb es durchaus als kleines Kunststück beschrieben werden darf, dass Niklas Schmidt sie trotzdem gefunden hat. Während des Testspiels gegen Hannover 96 (2:2) hatte der 23-Jährige zunächst elegant seine Gegenspieler aussteigen lassen, um den Ball dann im Strafraum unter Bedrängnis überlegt ins lange Eck zu schieben.

Eine Szene, die für Werder das zwischenzeitliche 1:1 bedeutete – die für Schmidt persönlich aber weitaus mehr wert sein könnte. Nach für ihn zuletzt schwierigen Wochen hat er endlich mal wieder ein Ausrufezeichen gesetzt und sich damit rechtzeitig vor dem Pflichtspielstart zurückgemeldet im wohl größten Konkurrenzkampf, den der Bremer Kader hergibt. Gleich vier Spieler buhlen um die beiden Achterpositionen im 3-5-2-System von Trainer Ole Werner, der diesen Umstand sichtlich genießt.

„Das ist eine Situation, die du als Trainer haben willst“, sagte der 33-Jährige nach der Partie in Hannover – und hob hervor: „Alle vier sind eine Option, denn sie können das auf gutem Zweitliganiveau spielen.“ Ein Lob, das neben Schmidt auch an Romano Schmid sowie Nicolai Rapp und vermutlich sogar noch ein bisschen mehr an Leonardo Bittencourt gerichtet war.

### Rapp muss einen Rückstand aufholen

Zwar verpasste der 28-Jährige wegen muskulärer Probleme die beiden Winter-Testspiele gegen Drittligist Viktoria Berlin (3:0) und nun auch in Hannover – gesetzt ist er unter Werner aber wohl trotzdem. „Ich gehe davon aus, dass er in der neuen Woche wieder zur Mannschaft stößt“, sagte der Coach, der in diesem Fall das Düsseldorf-Spiel mit Bittencourt in der Startelf planen dürfte. So, wie er es in bisher allen drei Liga-Partien als Werder-Coach getan hatte.

Gegen Aue (4:0), Regensburg (3:2) und Hannover (4:1) hatte Bittencourt jeweils überzeugt, hatte insgesamt ein Tor und eine Vorlage beigesteuert und das Team mit seiner Art mitgerissen. Heißt: Ist der Mann mit der Rückennummer zehn fit, streiten sich im Grunde die drei anderen Achter um den Platz an seiner Seite.

Romano Schmid dürfte dabei aktuell weiterhin die besten Karten haben. Auch er gehörte der Startelf an, der Werner zuletzt dreimal in Serie in der Liga vertraut hatte – und auch er zahlte es mit guten Leistungen (und zwei Toren) zurück. Künftig, so deutete es



Seitdem Werder von Ole Werner trainiert wird, ist Leonardo Bittencourt stets erste Wahl im offensiven Mittelfeld.

FOTOS: ANDREAS GUMZ

Werner in Hannover an, könnte er die Besetzung der Acht aber durchaus abhängig vom Gegner vornehmen. „Wir haben verschiedene Möglichkeiten, um auf unterschiedliche Anforderungen am Spieltag reagieren zu können“, sagte der Coach und verwies darauf, dass das Bremer Quartett für die Acht aus „unterschiedlichen Spielertypen“ bestehe.

Während die Techniker Bittencourt und Schmid anhand ihrer Spielweise und Körpergröße – Bittencourt ist 1,71 Meter groß, Schmid 1,68 Meter – noch am ehesten mitei-

ner vergleichbar seien, stellen Rapp und Schmidt echte Alternativen dar. „Rappo ist jemand, der vor allem über die Physis und defensive Stabilität kommt“, sagte Werner. Und jemand, der nach seiner überstandenen Corona-Infektion sowie der damit verbundenen Pause nun unbedingt zurück will ins Team. Ähnlich sieht es bei Schmidt aus, dem Lückenfinder von Hannover, den Werner wie folgt als Achter charakterisierte: „Er holt sich die Bälle eher tiefer ab als die anderen und hat auch seine Qualitäten.“ Eine davon sind zweifellos die Standards, die wohl kein Bre-

mer gefährlicher tritt als Schmidt an guten Tagen.

Und dennoch: Ins Rennen um die Acht geht er gefühlt von der vierten Position aus, was auch mit Pech zu tun hat. Als Werder Trainer in Bremen wurde, saß Schmidt gerade in Quarantäne, verpasste also die ersten Wochen mit dem neuen Chef. „Ich kannte ihn vor dem Winter quasi gar nicht, weil er nur zweimal auf dem Trainingsplatz stand“, sagte Werner. Und weiter: „Erst jetzt lerne ich ihn kennen.“ Ein Schmidt-Tor wie das in Hannover dürfte dabei helfen.



Zuletzt dreimal nacheinander in der Startelf: Romano Schmid (vorne).



Physisch stark: Nicolai Rapp.



Am vergangenen Sonntag Torschütze in Hannover: Niklas Schmidt.

## „Wir werden das besprechen“

Ole Werner will sich mit Mannschaftsrat und Spielern auf das Saisonziel verständigen

VON MALTE BÜRGER UND BJÖRN KNIPS

**Bremen.** Der Countdown läuft. 16 Spiele sind es maximal noch, die Werder Zeit hat, um aus dem Traum vom direkten Wiederaufstieg eine Tatsache zu machen. Womöglich 18, falls es am Ende in die Relegation geht. Klingt erst einmal komfortabel, doch nicht zuletzt die vergangene Saison hat gezeigt, wie schnell ein derartiges Wohlgefühl verfliegen und in eine erdrückende Lähmung umschlagen kann. Als Werder seinerzeit im Frühjahr in Bielefeld gewann, schien der Klassenerhalt nah – und war nach einer bahnbrechenden Punkte-Diät letztlich doch unerreichbar. Und jetzt, wohin führt der Weg dieses Mal? Forsche Antworten gibt es auf diese Frage im Bremer Lager bislang nicht.

Es ist zwar am Osterdeich nicht verboten, über die Rückkehr ins deutsche Fußball-Oberhaus zu sprechen, trotzdem wird es von Spielern und Verantwortlichen weitgehend vermieden, öffentlich über Saisonziele oder den Aufstieg zu philosophieren. „Solche Themen wollen wir mit dem gesamten Mannschaftsrat besprechen und eigentlich auch mit dem ganzen Team“, sagte Ole Werner jetzt im Gespräch mit unserer Deichstube. Doch genau das ist aktuell gar nicht

ganz so einfach. „Nun ist es leider so, dass gerade relativ viele Spieler wegen ihrer Corona-Infektion nicht da sind“, meint Werders Coach, kündigte aber an: „Wir werden da noch einen Zeitpunkt finden.“

Wer nun jedoch glaubt, dass bei Werder erst einmal der Autopilot eingeschaltet und in aller Ruhe geschaut wird, wohin die Reise in den nächsten Wochen grob geht, sieht sich

getäuscht. Für Ole Werner sind starke Leistungen jedenfalls nicht an konkrete Zielvorgaben gekoppelt. „Wichtiger als über eine Platzierung zu sprechen, ist für mich die Frage: Wie kannst du erfolgreich sein?“, erklärte er. „Auch so etwas kann man mit der Mannschaft fixieren. Welche Dinge braucht man unbedingt, um erfolgreich sein zu können, um in eine gute Position zu kommen.“

Nun ist die Ausgangslage vor dem nächsten Pflichtspiel gegen Fortuna Düsseldorf (Sonntag, 13.30 Uhr) keineswegs aussichtslos, aber eben auch nicht traumhaft schön. Vielmehr liegt Werder in der Tabelle nach 18 Spielen mit 29 Zählern auf Rang sieben. Da es äußerst eng zugeht, fehlt auf den Drittplatzierten nur ein Pünktchen. Spitzenreiter St. Pauli (36) und Verfolger Darmstadt (35) sind da schon etwas weiter weg. Alles machbar, aber nicht mal eben im Vorbeigehen. „Im Moment ist die Ausgangslage noch nicht so gut, da hängen wir auch von anderen Dingen ab“, weiß Ole Werner.

Viel wird also davon abhängen, wie lange Werder es im weiteren Saisonverlauf schafft, realistische Chancen auf einen Aufstieg am Leben zu erhalten. Allzu viele Schwächen dürfen sich die Bremer jedenfalls nicht mehr erlauben. Stimmen jedoch die ersten Ergebnisse, dürften alle Beteiligten automatisch auch öffentlich ein wenig mutiger von der großen Sehnsucht reden. Zumindest teilweise. „Gewisse Dinge werden intern bleiben“, unterstrich Werner, „andere vielleicht auch für außen formuliert. Wir werden das besprechen.“ Aber am Ende, das weiß auch der 33-Jährige, werden es eh die Taten und nicht die Worte sein, die zählen.

Ist der direkte Wiederaufstieg realistisch? Darüber wollen sich Ole Werner (3. von links) und die Mannschaft demnächst unterhalten. Momentan ist Werder sechs Punkte von einem direkten Aufstiegsplatz entfernt.

FOTO: GUMZMEDIA



### WERDER AKTUELL

## Im Sturm ist ein Platz frei

**Bremen.** Manche Fragen lassen sich bei Werder schnell beantworten. Wenn es darum geht, wer im Moment vor allem für Tore sorgen soll, dann lautet die Antwort: Marvin Ducksch. Der Angreifer war bislang ein wichtiger Faktor, hat auch in den jüngsten Testspielen getroffen. Und das soll er ab nächster Woche in schöner Regelmäßigkeit auch wieder in der Liga tun. Doch wie es personell um ihn herum aussieht, ist weiter unklar.

Eigentlich ist Niclas Füllkrug der gesetzte Sturmpartner, doch dessen Corona-Infektion hat die Planungen durcheinandergewirbelt. Zwar besteht noch die Hoffnung, dass die Quarantäne aufgrund der neuesten politischen Beschlüsse früher endet, doch selbst dann ist ein Einsatz gegen Düsseldorf am Sonntagabend alles andere als gewiss. Folglich braucht es Alternativen – und die besten Karten hat dabei Eren Dinkci.

Der 20-Jährige begann jeweils neben Ducksch in den beiden Testspielen, gegen Viktoria Berlin gelang ihm ein Abstoßtor. Und auch wenn er weiter die eine oder andere Chance zu viel braucht, ist ihm die Rolle als Füllkrug-Ersatz am ehesten zuzutrauen. „Er ist natürlich ein ganz anderer Spielertyp als ‚Fülle‘. Jemand, der eher in der Tiefe seine Stärken hat“, weiß Cheftrainer Ole Werner. Aus diesem Grund wurde Dinkci oft aus dem Angriffszentrum herausgezogen und auf der rechten Außenbahn eingesetzt. Dort scheut er zwar kein Dribbling – rennt sich allerdings noch zu häufig am Gegenspieler fest. „Vom Anlaufverhalten war das ordentlich, er hatte eine gute Aggressivität, ein ordentliches Timing“, urteilte Werner nach dem Hannover-Test. „Aber auch bei ihm geht es noch um die Lösungsfindung in gewissen Situationen, was bei jungen Spielern auch normal ist.“ Eine Einsatzgarantie klingt anders. „Insofern ist er wie viele andere eine Option für mich.“

Theoretisch ist das auch Roger Assalé. Der Leihgabe des FCO Dijon ist das Bemühen keineswegs abzusprechen, doch wirklich glücklich sind seine Szenen selten. Ein Startelfeinsatz würde somit mehr als überraschen. MBÜ

## Interesse an Fasnacht verloren

**Bremen.** Es sind es noch 21 Tage, bis das Winter-Transferfenster am 31. Januar schließt – bis es soweit ist, würde Werder Bremen seinen Kader gerne noch punktuell verstärken. Entscheidende Einschränkung: Aber nur, wenn es wirtschaftlich und sportlich Sinn ergibt. Und genau danach sieht es laut Sportchef Frank Baumann aktuell nicht aus.

„Ich gehe nicht davon aus, dass etwas passiert“, sagte der Sportchef am Rande des Testspiels bei Hannover 96 (2:2) und schloss Spielerabgänge direkt mit ein. Werder sei allerdings trotzdem „auf alles vorbereitet“, man wisse ja nie, was noch passieren kann. Große Sprünge dürfte es bei den finanziell arg gebeutelten Bremern jedenfalls nicht geben. So ist der Name Christian Fasnacht, das deutete Baumann unmissverständlich an, am Osterdeich derzeit kein Thema mehr. Im Sommer hatte Werder den 28-jährigen Schweizer von Young Boys Bern noch unbedingt fürs Mittelfeld haben wollen. Auch Fasnacht zog es in Richtung Bremen. Letztlich konnten sich die Klubs aber nicht auf eine Ablöse einigen. DCO

### MARCO GROTE

## Neue Stelle in Griechenland

**Athen.** Marco Grote hat einen neuen Job gefunden: Der ehemalige Jugendtrainer des SV Werder Bremen heuert bei Apollon Smyrnis an und soll den griechischen Erstligisten nun vor dem Abstieg retten. Zwölf Jahre hatte Marco Grote unterschiedliche Werder-Jugendmannschaften trainiert, ehe sein Vertrag bei den Grün-Weißen im Sommer 2020 nicht verlängert wurde. Anschließend wurde er Cheftrainer beim VfL Osnabrück. Mit den Niedersachsen lief es für den 49-Jährigen zu Beginn richtig gut, doch dann folgte der Absturz – Grote wurde im Februar 2021 entlassen. Jetzt der Wechsel zum Athener Klub Apollon Smyrnis. Apollon steht aktuell mit nur einem Sieg und acht Punkten aus 13 Spielen auf dem letzten Platz der griechischen Super League. Der Auftrag für Marco Grote ist klar: Er soll den Abstieg vermeiden. TST